

[Bücher]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **31 (1975)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Hinschied von Eduard Zellweger

Im Juli ist in Zürich Dr. Eduard Zellweger im 74. Altersjahr gestorben. Seine grossen Verdienste, die er in bedeutsamen diplomatischen und politischen Ämtern erwarb, wurden in der Presse eingehend gewürdigt. Den Mitgliedern unseres Vereins bleibt Eduard Zellweger durch Verdienste in Erinnerung, die nirgends Erwähnung fanden: er war ein überzeugter Kämpfer für das Frauenstimmrecht. Und diese Überzeugung brachte er nicht nur in Referaten und Podiumsgesprächen zum Ausdruck, als Jurist suchte er auch nach neuen Möglichkeiten für die raschere Verwirklichung der politischen Gleichberechtigung der Frau. Seine Vorschläge — Beitritt der Schweiz zur europäischen Menschenrechtskonvention und damit verbunden eine Neuinterpretation von Artikel 74 BV oder eine Verfassungsänderung, welche den Frauen wenigstens das Wahlrecht auf allen drei Ebenen bringen sollte — wurden zwar nicht verwirklicht, doch trugen sie dazu bei, dass die Diskussion um das Frauenstimmrecht nicht abbrach. Die Unterstützung durch Persönlichkeiten, die ein so grosses Ansehen genossen wie Eduard Zellweger, verlieh überdies den Befürworterinnen des Frauenstimmrechts immer wieder neuen Mut und gab ihnen die Gewissheit, auf dem richtigen Wege zu sein. Sein Beistand auf dem steinigen Weg zur Gleichberechtigung bleibt unvergessen und erfüllt uns mit Dank.

Was erwartet die Bevölkerung von der Schule?

Unser Schulsystem hat, wie jedes andere, Fehler und Mängel. Von den verschiedenen

sten Gruppierungen werden Änderungen verlangt. Was aber erwartet eigentlich die breite Bevölkerung von der Schule? Welche Wünsche und Vorstellungen haben die Eltern, die Lehrer?

Um dies in Erfahrung zu bringen, hat eine politisch und konfessionell neutrale Initiativgruppe die «Aktion Gemeinsame Schul- und Bildungsplanung» (AGSB) gestartet. Sie hat einen Fragebogen ausgearbeitet, der nicht weniger als 80 Punkte enthält und vorerst in einer Auflage von 700 000 Exemplaren zur Verteilung kommt. Zeitschriften wie «wir eltern» und «Ehe Familie» sowie die Schweizerische Lehrerzeitung drucken den Bogen ab; eine Grossverteilerkette will den Bogen in ihren Detailgeschäften auflegen. Jedermann, der sich für Schulfragen interessiert, kann den Fragebogen beim Sekretariat der AGSV, Drei Birken, 5454 Bellikon, beziehen. Letzter Einsendetermin des ausgefüllten Fragebogens ist der 15. November 1975.

Mit der Aktion soll nicht nur die Meinung des Schweizer Volkes zum Schulwesen erforscht, sondern auch die Diskussion um Schulprobleme in der Bevölkerung angeregt werden. Es ist geplant, Elternabende und andere Treffen dazu zu organisieren.

Studienführer für die Universität

Erstmals ist — herausgegeben von der Akademischen Berufsberatung des Kantons Zürich — ein Studienführer für die Universität Zürich erschienen. Er wendet sich in erster Linie an Mittelschüler der oberen Klassen und Studenten der Anfangssemester, um ihnen den Übergang von der Schule zur Universität zu erleichtern.

Auf 219 Seiten gibt der Führer Auskunft über die verschiedenen Studienrichtungen, über Schwierigkeiten, die ein Hochschulstudium mit sich bringen kann, und über Wege zu deren Bewältigung, über den Akademikerbedarf und anderes mehr. Der Studienführer kostet Fr. 5.— und kann bei der Akademischen Berufsberatung, Hirschengraben 28, 8001 Zürich, bei der Universitätskanzlei, Rämistrasse 71, und bei der Zentralstelle der Studentenschaft, Schönberggasse 2, bezogen werden. Schriftliche Bestellungen nimmt nur die Akademische Berufsberatung entgegen.

Die Frau in der Sozialversicherung

Versicherungsfragen sind eine trockene Materie — bis man in die Lage kommt, eine Versicherung in Anspruch nehmen zu müssen. Dann können sie plötzlich eine brennende Aktualität bekommen und man mag vielleicht bedauern, sich nicht früher und ausführlich damit befasst zu haben. Auf dem Gebiet der Sozialversicherung warten verschiedene Probleme auf eine Lösung. Viele dieser offenen Fragen betreffen die Frau und ihre veränderte Stellung in der modernen Gesellschaft. Dem Schweizerischen Verband der Akademikerinnen ist es zu verdanken, dass er ein Buch über «Die Stellung der Frau in der schweizerischen Sozialversicherung» herausgebracht hat und einigen Autorinnen Gelegenheit gab, ihre Gedanken zu diesem komplexen Gebiet auszudrücken.

In der knapp hundert Seiten umfassenden Schrift äussert sich **Sylvia Arnold-Lehmann** über die Stellung der Frau in der Eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung und in der sozialen Krankenversi-

cherung. **Mathild Hauser** befasst sich mit der Invalidenversicherung und **Helene Thalmann-Antenen** beschäftigt sich sowohl mit der obligatorischen Unfallversicherung wie mit der Stellung der Frau in der beruflichen AHV. Die Verfasserinnen setzen sich mit der gegenwärtigen Rechtslage und mit der Entstehung des geltenden Rechts auseinander und stellen übereinstimmend fest, dass die heutige Lebenswirklichkeit sich weit vom Ausgangspunkt, auf dem die Sozialversicherung bei der Behandlung der die Frauen berührenden Probleme aufbaut, entfernt hat. Sie geben Denkanstösse, wie Rechtsungleichheiten zu beseitigen und wie die besondere Stellung der Frau — die Uneinheitlichkeit ihres Berufsweges und die Beanspruchung durch Erziehungs- und Betreuungsaufgaben — zu berücksichtigen wären.

Das leicht fasslich geschriebene Buch will nicht nur dem Gesetzgeber Anregungen geben, es will vor allem die Frauen veranlassen, sich mit dem Problemkreis auseinanderzusetzen. Der broschiierte Band kostet Fr. 8.— plus Fr. 1.— für Porto und Verpackung und kann bei Frau Dr. A. Müller-Minder, Tavelweg 14, 3006 Bern, bezogen werden.

Wohin geht die Schweiz?

Auf diese Frage sucht Walter Wittmann, Professor für Wirtschafts- und Finanzpolitik an der Universität Freiburg, in seinem Buch gleichen Titels* eine Antwort.

Der Verfasser greift auf die Geschichte unseres Staates zurück und geht den Weg der Schweiz vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Er untersucht die Zukunftsforschung und setzt sich vor allem kritisch

mit den im Auftrag des Bundes erstellten Perspektivstudien auseinander. Auch die weltweiten Entwicklungstrends und ihre Auswirkungen auf die Schweiz werden berücksichtigt. Und vom dargelegten Ist-Zustand ausgehend zeigt der Verfasser den Weg der Schweiz in die Zukunft, die «Strategien zur Selbstbehauptung» auf. Eine Herabsetzung der Auslandabhängigkeit sieht er etwa in der Sicherstellung der Ernährung, in einem rohstoffarmen Wirtschaften oder in einer zukunftsgerechten Energiekonzeption. Er tritt nachhaltig für die Entwicklung zu einer schweizerischen Dienstleistungsgesellschaft ein und weist auf die innenpolitischen Konsequenzen der Neuorientierung und auf die Rolle hin, welche die öffentliche Hand zu spielen hat. Im letzten Abschnitt werden zehn Postulate für die Zukunft unseres Landes aufgestellt.

Man mag mit dem Verfasser nicht immer einig gehen, man mag insbesondere bedauern, dass die Postulate nicht durch konkrete Vorschläge ergänzt werden. Im grossen und ganzen gibt das Buch aber doch einen guten Überblick über wirtschaftliche Zusammenhänge und über die derzeitige Zukunftsforschung.

* Walter Wittmann: Wohin geht die Schweiz?, Verlag Ehrenwirth, München.

Mit Frauen im Gespräch

«Frauen in unserem Land» heisst ein in den letzten Jahren viel gelesenes Buch von **Betty Wehrli-Knobel**. Vor kurzem ist von der gleichen Autorin ein ähnlich konzipiertes Buch erschienen, das den Titel «Mit Frauen im Gespräch»* trägt.

Mit 18 Frauen unserer Gegenwart, Persönlichkeiten aus ganz unterschiedlichen Lebenskreisen und Berufsschichten, verschiedenen Alters und aus allen Teilen der Schweiz, hat Betty Wehrli-Knobel Gespräche geführt. Wir begegnen in diesem Buch der bedeutenden Industriellen und Mäzenin Elisabeth Feller und der ersten Aargauer Zahnärztin Dr. Olga Stämpfli, der an vorderster Front helfender Menschlichkeit wirkenden Clara Nef (Herisau) und der Politikerin Dr. Emilie Lieberherr, der welschschweizerischen Schriftstellerin Yvette Zraggen und der international bekannten Dirigentin Sylvia Caduff, der vielseitigen Tessinerin Elsa Franconi-Poretti und vielen anderen mehr.

Die Autorin hat es verstanden, das Leben und Wirken dieser Frauen einzufangen und treffsicher darzustellen. Den mit Worten geschaffenen Bildern werden gezeichnete beigefügt; die Schwester der Autorin, die Zeichnerin und Malerin **Verena Knobel** hat die meisten Frauengestalten dieses Buches mit dem Bleistift festgehalten.

* Betty Wehrli-Knobel: Mit Frauen im Gespräch, erschienen im Rotapfel-Verlag, Zürich.

Neue Mitglieder unseres Vereins

Als neue Mitglieder unseres Vereins heissen wir herzlich willkommen:

Frau Verena Grendelmeier (Grendi), Witi-konerstrasse 468, 8053 Zürich.

Frau Lilo Wildhaber, Leugrueb 7, 8126 Zuzikon.